

Ausstellung von Werken Günter Schöchs bei Bruno Pöltinger

Zeichner und Techniker erkundet Natur

Balgach

Am Samstag wurde in der modernen Ausstellungshalle von Bruno Pöltinger, Balgach, eine Ausstellung von Werken des ~~Bregenser~~ Zeichners Günter Schöch eröffnet. Günter Schöch, Maschinenbau-Ingenieur, bezeichnet sich als Autodidakt, der die technische Basis für seine Bilder bei verschiedenen Künstlern der Region erlernte.

RICHARD HÖBER

In der modernen, kühl wirkenden Architektur der Ausstellungsräume von Fränzi und Bruno Pöltinger wirken die mehrheitlich kleinformatigen Bilder Günter Schöchs fast etwas verloren. Bei genauerem Hinsehen spürt der Beschauer aber bald eine gemeinsame Ebene der Architektur und der Bilder: die klar gezeichnete Einheit von Material, Form und Idee.

Der Techniker ist sichtbar

Wüsste man es nicht voraus, man müsste Günter Schöchs Beruf bald erraten. Seine Zeichnungen zeigen eine heute selten zu sehende Präzision, eine Klarheit bis in die letzte Linie, den letzten Punkt, sie erscheinen planhaft flach, durchscheinend klar.

Seine Bildthemen sind ausschliesslich landschaftliche. Günter Schöch scheint sie planerisch aufzunehmen, mit dem mathematisch geschultem Technikerauge zu erkennen.

Er leitet den Begriff Kunst von Kunden ab. Der Künstler ist für ihn ein Kündler (Erkunder, Verkünder) der Geheimnisse der Natur, des Lebens. Er will aber mehr als die technischen Erkenntnisse verkünden. Das

versuchte er in seiner Ansprache zu umschreiben: «Ein gutes Bild sollte also Kunde vom wahren Wesen der Dinge geben, und zu diesem Zweck muss es das Gegenständliche überschreiten. Es ist auch nicht verboten, dass ein Bild schön sei, aber das Wort «schön» darf nicht ausreichen. Überhaupt gibt es kein Richtig oder Falsch in der Kunst – und doch weiss ich ganz genau, ob ein Bild gut oder schlecht ist, und auch viele andere wissen es.»

Verinnerlichung der Form

Diesen Übergang von der exakten Erkundung der Natur zur Darstellung der Geheimnisse derselben wird in Günter Schöchs Bildern mit der gleichen Exaktheit sichtbar wie deren sichtbare Oberfläche.

Da wird nicht einfach «Abstrak-

tion» dargestellt oder ein «Gekriebel» dem Beschauer zur Analyse überlassen. Aus den präzise gezeichneten Naturdarstellungen (z.B. Bild 12 «Landschaft») erwachsen die Urstrukturen, die Geheimnisse mit gleicher Präzision, und sie machen sich in Bildern (z.B. Bild 7 «Schwarm in Linkskurve») selbständig.

Schöch bedient sich dabei auch der Farbe, ist mit Farbstift oder Aquarell sehr zurückhaltend, scheinbar etwas unsicher. Die Farbe hat (noch) nicht jene Intensität des Kunden erreicht, die den Zeichnungen eigen ist. Am besten gelingt der Farbeinsatz dort, wo er minimale Hervorhebung bewirkt.

Die Ausstellung ist noch bis zum 5. Juni offen, Montag bis Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 071/72 31 70.



Eine der aquarellierten Zeichnungen von Günter Schöch, «Bei Berneck»